

Zum Geleit = Avant-propos = Preface

Autor(en): **Locher, F.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

F. Locher
Generaldirektor PTT
Chef des Fernmelde-Departementes

Falls es eines Beweises für die engen Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung der Wirtschaft eines Landes und seinem Fernmeldewesen bedürfte, die Schweiz böte dazu ein klassisches Beispiel. Telephon, Telegraph und Telex – um nur die wichtigsten Medien zu nennen – sind heute für Handel, Industrie und Verkehr dank ihren leistungsbewussten, jederzeit und zuverlässig verfügbaren Diensten unentbehrliche Helfer geworden, die rasch und billig Verbindungen sowohl mit dem Nachbar auf der andern Seite der Strasse als auch den entferntesten Ländern der Erde herstellen. Das «Telephon in jedem Haus», vor gut einem Vierteljahrhundert noch ein Werbeslogan, ist heute in der Schweiz nahezu eine Selbstverständlichkeit geworden: die Tatsache, dass wir Ende des letzten Jahres die dreimillionste Sprechstelle und vor kurzem den zweimillionsten Hauptanschluss einschalten konnten, spricht für die weite Verbreitung des Telephons in unserem Lande, das nach den USA und Schweden das drittdichteste Netz der Welt aufweist.

Diese erfreuliche Entwicklung kommt nicht von ungefähr. Mit einer erstaunlichen Aufgeschlossenheit den technischen Neuheiten gegenüber haben unsere Altvorderen im letzten Jahrhundert die künftige Bedeutung des Telephons erkannt und es in der Schweiz bereits wenige Jahre nach seiner Erfindung – vor nunmehr 91 Jahren – eingeführt. Mit ebensolcher Weitsicht ist auch später der Ausbau des schweizerischen Telephonnetzes gefördert worden, so dass wir beispielsweise als erstes Land bereits 1959 über ein vollautomatisiertes Netz verfügten. Ähnliches gilt für die Übertragungseinrichtungen, wo ebenfalls sehr früh und in grossem Umfange leistungsfähige, wirtschaftlich arbeitende Trägeranlagen die Mehrfachausnützung von Kabeln erlaubten und Richtstrahlverbindungen die metallenen Leiter ergänzten und sicherten.

Ohne all diese rechtzeitig getroffenen Massnahmen wären die Fernmeldebetriebe der schweizerischen PTT zweifellos nicht in der Lage gewesen, der in den letzten 25 Jahren sprunghaft zunehmenden Nachfrage, beispielsweise nach Telephon- und Telexanschlüssen, und der gewaltigen Verkehrszunahme zu genügen. Sie wären darüber hinaus auch nicht im Stande gewesen, diese Dienstleistungen zu Tarifen zu erbringen, die seit über 45 Jahren unverändert geblieben sind, ja durch die Einführung der für den Benutzer vorteilhafteren Zeitimpulszählung noch gesenkt wurden.

Wie in fast allen Bereichen der Technik gibt es auch beim Fernmeldewesen keinen Stillstand. Neue technische Erkenntnisse und Produkte führen zu neuen Möglichkeiten, zu neuen Diensten, die den Wünschen aus Benützerkreisen Rechnung tragen. Andererseits zwingen die zunehmende Verknappung der menschlichen Arbeitskraft und die steigenden Lohnkosten zu Massnahmen, die darauf abzielen, überall dort wo dies technisch möglich ist, durch Mechanisierung und Automatisierung eine Verlagerung vom Menschen auf die Maschine herbeizuführen und so zu rationalisieren. Die verschiedenen Zweige des Fernmeldewesens bieten dazu manche Möglichkeit, die wir – was vielen viel zu wenig bewusst ist – bereits in der Vergangenheit genutzt haben. Wir werden auf diesem Wege auch in der Zukunft kräftig weiterschreiten, auch wenn das eine oder andere Projekt weniger attraktiv als etwa die Vollautomatisierung des Inland-Telephonverkehrs, die weltweite Selbstwahl bei Telex und Telephon oder die Einführung der automatischen Telegrammvermittlung mit Computern sein wird.

Die bevorstehenden Aufgaben auf unserm Gebiet sind vielseitig und verlangen eine sorgfältige Planung und Vorbereitung. Die einstmals verhältnismässig gemächliche technische Entwicklung verläuft zusehends schneller. Was heute noch als modern gilt, ist morgen bereits überholt und übermorgen veraltet. Die Fernmeldedienste als kaufmännisch geführtes Unternehmen mit ihrer Verantwortung dem Volksganzen gegenüber haben hier eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen: sie müssen einerseits Vorhandenes wirtschaftlich nutzen und sich dem Neuen nicht verschliessen, wobei sie sich vor kostspieligen Fehlinvestitionen zu hüten haben. Der Forschung und Entwicklung kommt unter diesen Umständen eine immer grössere Bedeutung zu. Wir sind uns bewusst, dass wir in der Zukunft auf diesem Gebiete auf eine noch engere Zusammenarbeit mit der schweizerischen Fernmeldeindustrie und unsern Hochschulen angewiesen sind, um die in unserm Lande nicht unbegrenzt vorhandenen geistigen und materiellen Mittel zum Nutzen eines auch künftig leistungsfähigen, modernen Fernmeldewesens, das möglichst allen Kreisen der Öffentlichkeit dient, zu erhalten.

Das Erscheinen dieser Sondernummer aus Anlass der Einschaltung des zweimillionsten Telephon-Hauptanschlusses bietet mir Gelegenheit, allen Mitarbeitern der Fernmeldedienste den Dank für das bisher Geleistete, auf das wir stolz sein dürfen, auszusprechen. Möge ihnen die Erfüllung dieser vorbildlichen Aufgabe im Dienste der Öffentlichkeit auch weiterhin vornehmeres Ziel sein und bleiben.

Avant-propos

F. Locher
Directeur général des PTT
Chef du département des télécommunications

Si besoin était de prouver l'étroite interdépendance entre le développement économique d'un pays et ses télécommunications, la Suisse en serait un exemple classique. Grâce à leurs services impeccables, disponibles en tout temps et à coup sûr, le téléphone, le télégraphe et le télex – pour ne citer que les media les plus importants – sont devenus actuellement des auxiliaires indispensables du commerce, de l'industrie et des transports, qui établissent rapidement et à bon marché des communications aussi bien avec le voisin qui se trouve de l'autre côté de la rue qu'avec les pays les plus éloignés de la terre. Le «téléphone dans chaque maison», slogan publicitaire il y a encore un quart de siècle à peine, est devenu aujourd'hui chose toute naturelle en Suisse: le fait que nous ayons pu mettre en service à la fin de l'année dernière le 3 millionième poste téléphonique et il y a peu le 2 millionième raccordement principal témoigne de la vaste diffusion du téléphone dans notre pays qui, après les Etats-Unis d'Amérique et la Suède, possède le troisième réseau le plus dense du monde.

Cette évolution réjouissante n'est pas le fait du hasard. Faisant preuve d'une largeur de vues étonnante à l'endroit des nouveautés techniques, nos prédécesseurs ont reconnu au siècle passé l'importance future du téléphone et, quelques années à peine après sa découverte – il y a de cela 91 ans –, l'ont introduit en Suisse. Par la suite, l'extension du réseau téléphonique suisse a été accélérée avec une égale perspicacité, de sorte que nous disposions par exemple, comme premier pays, d'un réseau téléphonique entièrement automatisé en 1959 déjà. Il en va de même des équipements de transmission où, de très bonne heure et dans une large mesure également, des installations à courants porteurs de grande capacité et fonctionnant de manière économique ont permis l'utilisation multiple des câbles et des liaisons à faisceaux hertziens ont complété et renforcé les conducteurs métalliques.

Il ne fait aucun doute que, s'ils n'avait pas pris toutes ces mesures en temps opportun, les Services des télécommunications des PTT suisses n'eussent pas été en mesure de faire face à la demande, par exemple de raccordements téléphoniques et télex, allant sans cesse en augmentant durant ces 25 dernières années et à l'augmentation massive du trafic. En outre, ils n'eussent pas été non plus à même de fournir ces prestations de service à des tarifs qui n'ont pas changé depuis plus de 45 ans, ou, qui par l'introduction de la taxation par impulsion périodique sont devenus plus avantageux pour l'utilisateur.

Comme dans presque tous les domaines de la technique, les télécommunications ne connaissent aucune trêve. De nouveaux produits et connaissances techniques créent de nouvelles possibilités, de nouveaux services qui tiennent compte des désirs des usagers. D'autre part, la pénurie croissante de la main-d'œuvre et les salaires de plus en plus élevés obligent à prendre, partout où cela est techniquement possible, des mesures tendant par la mécanisation et l'automatisation à remplacer l'homme par la machine et ainsi à rationaliser. Les différents services des télécommunications offrent à ce propos maintes possibilités que nous avons déjà utilisées dans le passé, ce que beaucoup ignorent. A l'avenir aussi, nous progresserons résolument dans cette voie, même si l'un ou l'autre projet offrent moins d'attrait que, par exemple, l'automatisation intégrale du trafic téléphonique national, la sélection automatique internationale au télex et au téléphone ou l'introduction de l'échange automatique des télégrammes à l'aide d'ordinateurs.

Les tâches qui s'annoncent dans le domaine des télécommunications sont vastes et exigent une planification et une préparation minutieuses. Le développement technique, autrefois assez lent, va de plus en plus vite. Ce qui aujourd'hui encore est considéré comme moderne sera déjà dépassé demain et suranné après-demain. Entreprise gérée selon des méthodes commerciales avec sa responsabilité à l'endroit de la population entière, les services des télécommunications ont ici une tâche difficile à remplir: ils doivent, d'une part, utiliser économiquement ce qui existe et, d'autre part, ne pas être inaccessibles à ce qui est nouveau, tout en évitant de faire de faux investissements onéreux. Dans ces conditions, la recherche et le développement prennent une importance particulière. Nous savons certainement que, dans ce domaine, nous devons à l'avenir aussi compter sur une collaboration encore plus étroite avec l'industrie suisse des télécommunications et nos écoles polytechniques, pour maintenir les moyens spirituels et matériels qui ne sont pas illimités dans notre pays au profit de télécommunications modernes et efficaces qui rendent autant que possible service à tous les milieux du public.

La publication de ce numéro spécial à l'occasion de la mise en service du 2 millionième raccordement téléphonique principal me permet d'exprimer à tous les collaborateurs des services des télécommunications ma vive gratitude pour tout le travail effectué jusqu'ici et dont nous pouvons être fiers. Puisse l'accomplissement de cette magnifique tâche au service du public être et demeurer toujours leur principal objectif.

Preface

F. Locher
Director General PTT
Head of Telecommunications Department

If proof were needed of the close correlation between the development of a country's economy and its telecommunications, Switzerland would make a classical example. Conscientious, reliable and continuously available, the telephone, telegraph and telex services—to mention only the more important media—have become indispensable aids to business, industry and transport by providing communication quickly and at low cost with both the next-door neighbour and the remotest country on the globe. The 'telephone in every home', still a slogan some 25 years ago, is almost a matter of course in Switzerland today. The wide distribution of the telephone in our country, which ranks third in station density after the USA and Sweden, is illustrated by the fact that at the end of last year the three millionth set, and only recently the two millionth main station were put into operation.

This rapid development has not been characterized by chance. With a remarkable open-mindedness towards technical innovations our forefathers in the last century recognized the future significance of the telephone, and introduced it into Switzerland only a few years after its invention, now 91 years ago. With as much foresight the Swiss telephone system was extended later, so that, for example, ours was the first country to have a fully automatic network as early as 1959. The same can be said of the transmission facilities; at an early stage already, efficient and economical carrier systems for the multiple use of cables were widely introduced, and microwave links set up to supplement and secure the metallic-circuit connections.

Without all these well-timed measures, the Swiss PTT telecommunication services would certainly not have been in a position to meet the soaring demand for telephone and telex connections in the last 25 years, and to cope with the vast increase in traffic. Moreover, they would have been unable to provide their services at charges that have now been the same for over 45 years. (The introduction of periodic pulse metering has even resulted in a slight reduction.)

In telecommunications, as in almost any field of technology, there is no standstill. Technical development and new products lead to new facilities and services aimed at meeting the wishes and requirements of customers. On the other hand, the growing shortage of human labour and the increase in wage cost call for rationalization; a transfer of work from man to machine by automation and mechanization must be envisaged wherever this is technically feasible. Many of the possibilities of rationalization within the telecommunication services have already been exploited for some time—a fact that many are hardly aware of. In future, we shall proceed on the same lines, even if some of the projects seem to be less attractive than, for instance, fully automatic inland telephone service, international subscriber dialling, or telegram switching by computer.

The manifold tasks lying ahead of us require careful planning and preparation. Technical development, once relatively slow, is now making rapid progress. What is considered modern today will be old-fashioned tomorrow and obsolete the day after. The Swiss Telecommunication Services, an organization run on commercial principles and responsible to the public, have not an easy task to fulfill: on the one hand they are obliged to make the best possible use of existing facilities, on the other hand they must keep abreast of technical progress and at the same time avoid unsatisfactory investments. For this reason, more and more importance is attached to research and development. We are aware that, in future, an even closer cooperation must be achieved with Swiss telecommunication industry and polytechnic institutions, so that the intellectual and material resources, which are not unlimited in our country, can be fully used in maintaining efficient, up-to-date telecommunications that are able to serve all members of the public.

In this special edition, which marks the two millionth telephone main connection, I should like to thank all the telecommunications staff for what has been achieved so far; we can be proud of it. May our future work be inspired by the same noble aim of serving the public.